

Urologe 2010 · 49:957–962  
DOI 10.1007/s00120-010-2326-4  
Online publiziert: 15. Juli 2010  
© Springer-Verlag 2010

**Redaktion**

F. Moll, Köln  
D. Schultheiss, Gießen

F.H. Moll<sup>1</sup> · P. Rathert<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Kurator Museum zur Geschichte der Urologie, Vorsitz Arbeitskreis Geschichte DGU, Deutsche Gesellschaft für Urologie e. V., c/o Urologische Klinik, Kliniken der Stadt Köln gGmbH, Köln

<sup>2</sup> Archivar i. R., Deutsche Gesellschaft für Urologie, Düsseldorf

# Urologie im Museum: 10 Jahre in Düsseldorf

## Lebendige Medizingeschichte im Museum und Archiv für Urologie der DGU

**In diesem Jahre feiert das in seiner Art in Deutschland einzigartige Museum der Deutschen Gesellschaft für Urologie ein Jubiläum: 10 Jahre in Düsseldorf – 20 Jahre gesicherter Museumsbestand. Wenngleich die Museumsleitung und der Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Urologie eine Erfolgsgeschichte präsentieren können, sollte der Bekanntheitsgrad dieses Spezialmuseums sicherlich verstärkt werden.**

Bereits auf dem zweiten Urologenkongress 1909 (Berlin) wurde die Forderung aufgestellt, eine eigene Bibliothek und geschichtliche Sammlung anzulegen. Seit kurzem wissen wir aus Quellenfunden im Archiv der Internationalen Nitze-Leiter-Forschungsgesellschaft für medizinische Endoskopie in Wien, dass in den 1920er Jahren eine diesbezügliche Ausstellung in Berlin stattfand. Aber erst ab den 1950er Jahren begann der damalige Archivar, Dr. Johannes Keller (1899–1970) aus Dresden, eine systematische Urologiegeschichtliche Sammlung zusammenzustellen, die durch den Mauerbau 1961 unterging. Erst jetzt wurden einige Objekte in Dresden wieder aufgefunden.

Die Zielsetzung der Gründungsväter hatte sicherlich mehrere Quellen und Antriebe: Sie wollten initial eine Ausstellung, eine Sammlung schaffen. Als ein Universalmuseum der Urologie mit einem breiten Spektrum von verschiedenen Samm-

lungsansätzen (Büchern und Instrumenten) zusammen mit Kunst- und Kulturgegenständen sollte die erst 1923 in den Facharztkanon aufgenommene Urologie als bedeutendes Querschnittsfach der Medizin repräsentiert und würdig dargestellt werden.

Die Ausrichtung des Museums war, wie zu dieser Zeit üblich, initial sicher generalistisch-edukativ angelegt, wobei sich die Geschichte der 1906/1907 gegründeten alten Deutschen Gesellschaft für Urologie sowie die allgemeine Urologiegeschichte gegenseitig bedingen. Nicht von ungefähr

beginnt Anton Ritter von Frisch (1849–1917), der erste Präsident, seine Kongressrede mit einer differenzierten historischen Ein- und Herleitung des Fachgebiets. Er weist damit der geschichtlichen Methode einen integrativen, fachkonstituierenden Anteil im Rahmen des Faches und der Wissenschaft Urologie von Anfang an zu.

Gerade vor dem Hintergrund, dass bis in die 1970er Jahre die Urologie um Anerkennung an Hochschulen und Krankenhäusern hart kämpfen musste, hat dieser Ansatz auch heute nichts von seiner Aktualität verloren. Ein weiteres Ziel



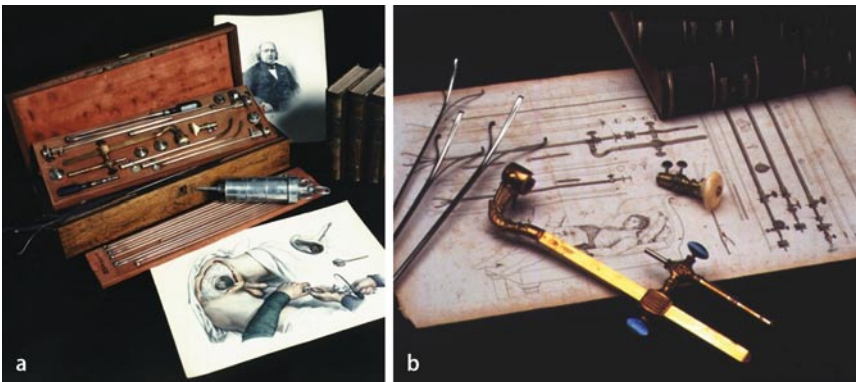
**Abb. 1** ► Sog. Königlich Bayerisches Steinschnittbesteck: repräsentativer Instrumentensatz, dem Urologen Schneider (München) für berufliche Verdienste überreicht. (Foto: DGU, mit freundl. Genehmigung)



**Abb. 2** ▲ Nierenvotiv, süddeutsch, 19. Jahrhundert. (Foto: DGU, mit freundl. Genehmigung)



**Abb. 3** ◀ Geschäftsstelle der Deutschen Gesellschaft für Urologie, Düsseldorf, Haus des Museums und Archivs zur Geschichte der Urologie. (Foto: DGU, mit freundl. Genehmigung)



**Abb. 4** ▲ **a** Lithotripter von Jean Civiale, ca. 1830, Paris. **b** Detail. (Foto: DGU, mit freundl. Genehmigung)

dieses Spezialmuseums ist, beim Blick auf die Geschichte und bei der wissenschaftlichen Arbeit offen für aktuelle Themen und Fragestellungen zu sein und im wissenschaftlichen Kontext die historische Bedingtheit vieler Forschungsansätze aufzuzeigen. Darüber hinaus zeigt schon das Motto des Museumsleitbildes „Neues aus der Geschichte, für heute!“, dass bei dem

sich beschleunigenden wissenschaftlichen Wandel, gerade Archiv und Museum der Deutschen Gesellschaft für Urologie als Wissensspeicher unabdingbar auch für heutige wissenschaftliche Fragestellungen sind. Das zeigt ebenfalls die Integration in das Gebäude der Geschäftsstelle der DGU in Düsseldorf.

1971 begann der zweite Archivar, Dr. Fritz Schultze-Seemann (1916–1987), mit dem Aufbau eines Archivs in (West-)Berlin. Bis 1987 gelang es ihm, eine nahezu vollständige Sammlung der deutschsprachigen älteren Zeitschriften der Urologie zusammenzutragen. Darüber hinaus legte er eine erste Kollektion urologischer Endoskope an.

Der dritte Archivar, Prof. Peter Rathert, verlegte danach die verwaiste und von einem Wassereinbruch in ihrem Bestand bedrohte Sammlung nach Düren und baute ab 1990 hier das „Archiv und Museum zur Geschichte der Urologie“ mit unermüdlicher Tatkraft auf. Ihm gelang es, die Sammlung, die sich fortan in die Bereiche Bibliothek, Museum und Archiv gliederte, wesentlich zu vergrößern und zu erweitern, nicht zuletzt dank großzügiger Spenden und Stiftungen aus der Urologenschaft, Industrie und berufständischen Organisationen. Nun nahm das Konzept Gestalt an, das bis heute Bestand hat. Auch kristallisierten sich Schwerpunkte innerhalb des angesammelten Objektgutes heraus, die zur Ensemblebildung in Sondersammlungen anregten. So gelang es beispielsweise, einen singulären Querschnitt über die Fachliteratur der Urologie besonders des 19. Jahrhunderts und frühen 20. Jahrhunderts neben Frühdrucken und Dissertationen zusammen zu tragen (■ **Abb. 1, 2**).

Das Museum und Archiv für Urologie der Deutschen Gesellschaft für Urologie ist Wissensspeicher, öffentliches Medium und Botschafter der Deutschen Urologie. Somit bietet es Denk- und Reflexionsraum sowohl für den Mediziner, den Interessierten und Patienten. Die Geschichte der Urologie wird ganzheitlich als Ergebnis von Lebensweisen, Interessen und Erinnerungen von Menschen unterschiedlicher Herkunft, von Ärzten und Patienten gesehen.

Im Jahre 2000 erfolgte der Umzug nach Düsseldorf in die neue Geschäftsstelle der DGU an der Uerdinger Straße 64 (■ **Abb. 3**). Somit ist die Sammlung nicht als Anhängsel aus früheren romantischen Tagen in einem separaten Gebäude angesiedelt, sondern in die tagesaktuelle Urologie in der Geschäftsstelle fest integriert.

Darüber hinaus kann das Museum als ein gelungenes Modell für das „historical

Urologe 2010 · 49:957–962  
 DOI 10.1007/s00120-010-2326-4  
 © Springer-Verlag 2010

F.H. Moll · P. Rathert

## Urologie im Museum: 10 Jahre in Düsseldorf. Lebendige Medizingeschichte im Museum und Archiv für Urologie der DGU

### Zusammenfassung

Das Museum und Archiv für Urologie der Deutschen Gesellschaft für Urologie sind der Erforschung und Darstellung der Medizin- und Urologiegeschichte gewidmet und ausgestattet mit einer hochwertigen Kollektion von seltenen Buchausgaben, Ausstellungstücken, Archivarien und Bildern. Museum und Archiv stellen die Geschichte der Urologie und die Entwicklung des Fachgebiets über die verschiedenen Zeitalter dar, mit Schwerpunkt auf den deutsch sprechenden Ländern in Europa. Zudem werden 3000 Jahre der urologischen Wissenschaft reflektiert. Dokumente und Fotografien gewähren einen einzigartigen Blick in die Vergangenheit. Die Bevölkerung, medizinisches Fachpersonal oder Urologen sind angetan von der Zurschaustellung dieser urologischen Artefakte.

### Schlüsselwörter

Medizingeschichte · Geschichte der Urologie · Medizinhistorische Museen · Museologie

## Urology in a museum: 10 years in Düsseldorf. Living history of medicine in the Museum and Archive for Urology of the German Society of Urology

### Abstract

The Urology History Center of the German Society of Urology is dedicated to the study of the medical past through a distinguished collection of rare books, museum artifacts, archives, and images. The Museum and Archive represent the history of urology and the development of the specialty through the ages with emphasis on the development in the German-speaking countries in Europe. Furthermore 3000 years of urologic science are reflected. Documents and photographs provide a unique glimpse of the past. The general public and medical professionals or urologists are intrigued by this display of artifacts related to urology.

### Keywords

History of medicine · History of urology · Medical History Museums and Centers · Museology



**Abb. 5** ▶ Endoskop von Jean Desormeaux (1815–1894). (Foto: DGU, mit freundl. Genehmigung)

marketing“ einer medizinischen Fachgesellschaft gelten und es wurde Vorbild für die Amerikanische und Europäische Gesellschaft für Urologie. Das Fenster in die Medizingeschichte leistet Öffentlichkeitsarbeit für eine heute nicht selten diffamierte, technisch ausgerichtete „Schulmedizin“.

Im internationalen Museumskonzert nicht nur urologiegeschichtlicher Sammlungen ist das Museum ebenfalls ein wichtiger Part. Über den Arbeitskreis deutscher Medizinhistorischer Museen unter Führung des Deutschen Medizinhistorischen Museums in Ingolstadt ist es in ein Netzwerk einbezogen, das Basis für vielfältige Kooperationen sowohl in Forschung als auch bei der Durchführung von nationalen und internationalen Ausstellungen darstellt. Gegenwärtig entsteht in Zusammenarbeit mit der Internationalen Nitzel-Leiter-Forschungsgesellschaft für medizinische Endoskopie in Wien (Prof. Dr. M. Skopec, Mag. M. Zykan) und dem Institut für Geschichte Theorie und Ethik der Medizin Universität Ulm (Prof. Dr. H. Fangerau) eine breit angelegte Ausstellung zur Kulturgeschichte der Volkskrankheit Harnsteinleiden. Über beide Institutionen sind Museum und Archiv auch in mehreren multinationalen Forschungsprojekten zur Evaluation technischer Untersuchungsmethoden, zur Harnschau oder zur Analyse der Urologie in der NS-Zeit fest eingebunden. Weiterhin ergeben sich aus den eigenen Forschungsprojekten von Kurator und Archivar interinstitutionelle

Verbindungen bei unterschiedlichen Partnern auf nationaler oder internationaler Ebene.

Mit seinem Museumskonzept „Urologiemuseum auf Reisen“ können als strategische Ausrichtung auf wissenschaftlichen Kongressen internationaler und auch lokaler urologischer und auch anderer medizinischer Fachgesellschaften seit Jahren wichtige Exponate wie Modelle der sog. Badewanne, dem Prototyp der Nierenlithotriptoren (▣ **Abb. 4**) oder auch die Wiener Modifikation nach Ilg des Bozzini-Lichtleiters einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden, das nicht die Gelegenheit besitzt, die Sammlung vor Ort in Düsseldorf zu besuchen.

Gegenwärtig beläuft sich der Sammlungsbestand auf etwa 4500 Bücher, 3500 Zeitschriftenbände, ca. 600 Dissertationen, auf umfangreiche Archivalien, auch der Regionalgesellschaften, eine teils digitalisierte Portraitsammlung sowie einem exquisiten Bestand an Original Lithographien. Hinzu kommen ca. 1500 Instrumente aus allen Bereichen der Urologie. Dies dokumentiert eindrucksvoll die reiche Geschichte und tagesaktuelle Präsenz des Querschnittsfaches Urologie. Der Bestand präsentiert die gesamte Vielfalt der Urologie sowie der Nachbarfächer, die für die Fachentwicklung wichtig waren oder sind. Auch Kuriosa der Urologie bis zu persönlichen Gegenständen bekannter Urologen oder aus Kliniken, die typisch oder charakteristisch für einzelne

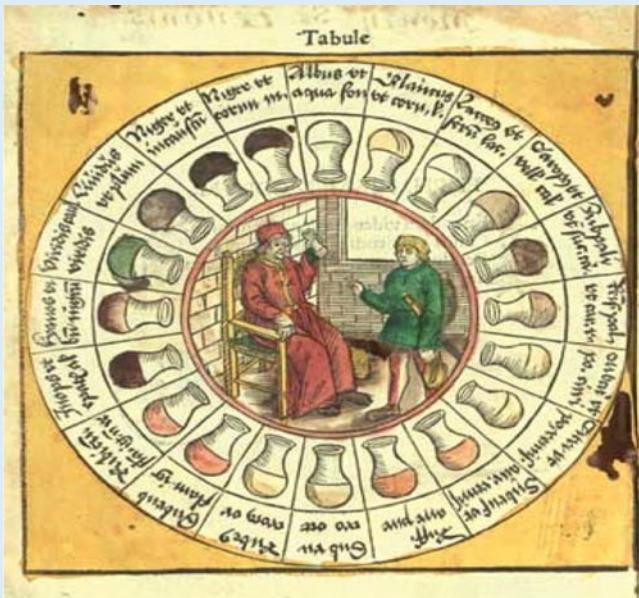


Abb. 6 ▲ Harnschautafel in Kreisabbildung Sammlungsbestand, Quelle unbekannt. (Repro Keyn, mit freundl. Genehmigung)

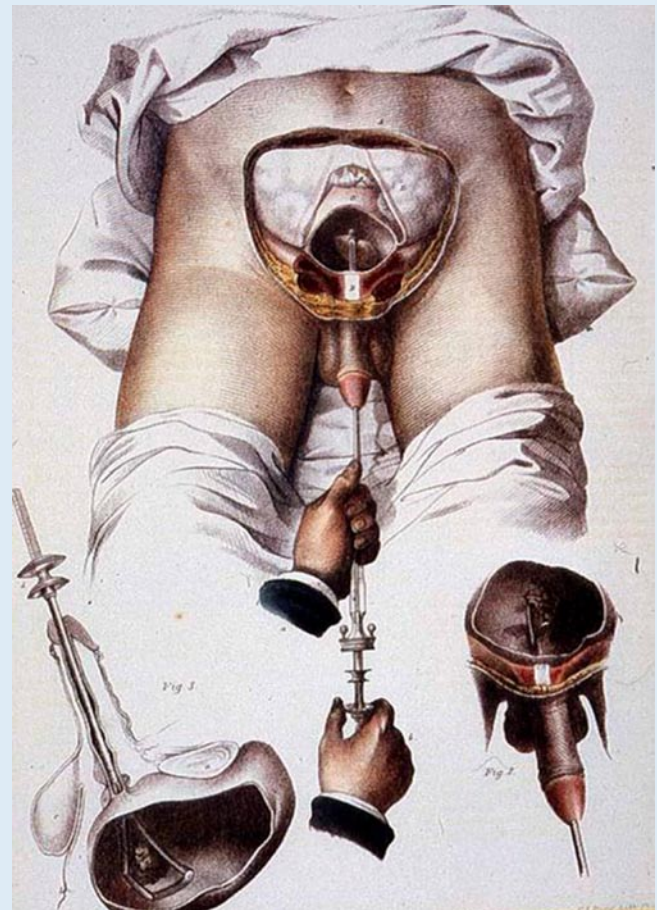


Abb. 7 ► „Blinde“ Blasensteinlithotripsie aus dem Atlas von J.M. Bourgery und N.H. Jacob, Paris, 1831–1854. (Repro Keyn, mit freundl. Genehmigung)

Personen oder Gegebenheiten waren. Sie alle erzählen unsere Geschichte.

Neben dem Lichtleiter von Desormeaux (1856), dem Vater der modernen Endoskopie (■ Abb. 5), ist sicherlich auch das große Lithotripsieset von Jean Civiale (1792–1867), von dem bekannten französischen Instrumentenmacher Joseph-Frédéric-Benoit Charrière (1803–1876), nach 1828 gebaut, eines der besonderen Exponate des Hauses.

Von den wenigen, weltweit noch vorhandenen, gibt es in der Regel nur den kleinen Instrumentensatz.

Das Arsenal an diagnostischen Hilfsmitteln von der Harnschau bis zum klinischen Labor wird ebenso thematisiert wie die medizinisch technische Entwicklung des 19. und 20. Jahrhunderts mit Geräten zur Radiologie, Endoskopie oder Lithotripsie. Der Bestand an Lithographien und Drucken verdeutlicht die nicht unbedeutende Rolle medizinischer Abbildungen im Erzeugen, Harmonisieren oder Stützen der Theoriebildung (■ Abb. 6, 7).

Als Universalmuseum besteht der Anspruch, die gesamte Bandbreite der Urologieentwicklung als Teil der Medizingeschichte darzustellen, wobei in der Dauerausstellung allein aus Platzgründen auf das Prinzip der radikalen Selektivität zurückgegriffen werden muss. Beim Rundgang durch das Museum wird der Besucher am Eingang in einer kleinen Spezialausstellung mit den „high lights“ der letzten separaten Kongressausstellung auf dem Jahreskongress der DGU (■ Abb. 8, 9) mit einem besonderen historischen Detail vertraut gemacht, das immer unter einem bestimmten Thema bzw. Motto, welches Bezug zum Jahreskongress hat. Von dieser Vignette, die jedermann verstehen kann, geht der Weg über die Gründung der Gesellschaft und deren Vorgeschichte durch die einzelnen historischen Etappen und Entwicklungen der allgemeinen Urologie und ihrer Nachbargebiete.

Die Geschichte der Urologie ist reich an Errungenschaften, die für die gesamte Medizin große Bedeutung hatten. So zählen die Beschneidung und die Kathete-

risierung der Harnröhre zu den ältesten ärztlichen Tätigkeiten überhaupt. Lange Zeit war das Harnglas das „Attribut des Arztes“, schon im Hippokratischen Eid wird eindeutig bestimmt, dass der Steinschnitt nur demjenigen überlassen ist, der hierzu besonders ausgebildet ist.

Objekte aus dem 20. Jahrhundert finden seit der Museumsungestaltung vor 2 Jahren einen besonderen Platz (■ Abb. 10, 11), da diese i. Allg. medizinischen und museologischen Kontext noch viel zu wenig berücksichtigt werden. Zum Beispiel hat das sog. Einwegmaterial, eingeführt Ende der 1970er Jahre, bisher praktisch keinen Eingang in die medizinische Museumslandschaft genommen. Auch neue, flexible Endoskope bereichern mittlerweile die Endoskopieabteilung.

Auf der neu eingerichteten Homepage des Museums können die Urologen an der weiteren Museumsentwicklung teilhaben.

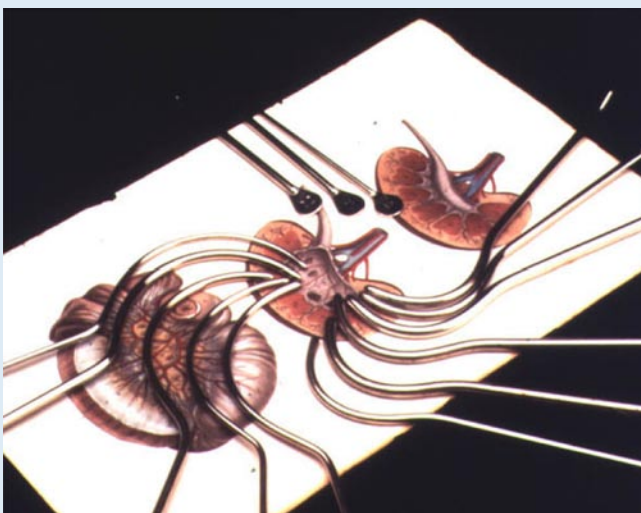
Wie alle Museen ist auch das Museum und Archiv zur Geschichte der Urologie auf die ideelle und finanzielle Hilfe vie-



**Abb. 8** ▲ Viel beachtete Sonderausstellung im Jahre 2008 zum ersten Kongress der Deutschen Gesellschaft für Urologie in Wien 1907–2007 im Foyer der Geschäftsstelle in Düsseldorf. (Foto: Keyn, mit freundl. Genehmigung)



**Abb. 9** ▲ Im April 2010 organisierte die NRW Gesellschaft für Urologie erstmals eine historische Ausstellung im Rahmen ihres Jahreskongresses in Dortmund (Urologie und Ethnomedizin), die aufgrund hervorragender Platzierung im Foyer des Kongressgebäudes von den Delegierten viel beachtet wurde und einen spannungsreichen Kontrast zum wissenschaftlichen Tagungsprogramm bot. (Foto: Keyn, mit freundl. Genehmigung)



**Abb. 10** ▲ Diverse Urethralsonden zur Untersuchung der Harnröhre und Einbringung von Medikamenten. (Foto: DGU, mit freundl. Genehmigung)



**Abb. 11** ▲ Verschiedene Zystoskope aus dem Sammlungsbestand aus den 1930er Jahren. (Foto: DGU, mit freundl. Genehmigung)

ler Freunde und Förderer angewiesen, die am Erfolg und der Zukunft der Institution mitwirken. Das Museum wird von dem Kurator Dr. med. Friedrich Moll, M.A., FEBU in Abstimmung mit dem Archivar der Deutschen Gesellschaft für Urologie Prof. Dr. D. Schultheiss, Gießen, geleitet.

### Infobox 1

Öffnungszeiten und Führungen des Museums: nach Vereinbarung  
Kein Eintritt!  
Internet: <http://museum.dgu.de/>

Hier kann ein Folder mit Anfahrtsplan heruntergeladen werden:  
E-Mail [info@dgu.de](mailto:info@dgu.de)

Museum und Archiv zur Geschichte der Urologie  
Deutsche Gesellschaft für Urologie  
Uerdinger Straße 64  
40474 Düsseldorf  
Telefon: 0211-516096-0  
Fax: 0211-516096-60

### Korrespondenzadresse

#### Dr. F.H. Moll

Kurator Museum zur Geschichte der Urologie,  
Vorsitz Arbeitskreis Geschichte DGU,  
Deutsche Gesellschaft für Urologie e. V.,  
c/o Urologische Klinik,  
Kliniken der Stadt Köln gGmbH,  
Neufelder Straße 32, 51067 Köln  
[friedrich.moll@uni-koeln.de](mailto:friedrich.moll@uni-koeln.de)

**Interessenkonflikt.** Der korrespondierende Autor gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

### Originalien, Kasuistiken und Übersichten (Reviews) online einreichen

Sehr geehrte Autorinnen und Autoren,

seit Beginn des Jahres 2010 erfolgt die freie Einreichung von Originalien, Kasuistiken und Übersichtsarbeiten ausschließlich über das internetbasierte Redaktionssystem EDITORIAL MANAGER. Der Federführende Schriftleiter Herr Prof. Dr. H. Rübben, Essen, ist für den Begutachtungsprozess dieser Beiträge zuständig. Alle anderen Rubriken, wie z.B. die Beiträge des Leitthemas, sind davon nicht berührt. Senden Sie Ihre Manuskripte (i.d.R. eingeladene Arbeiten) für diese Rubriken wie bisher direkt an den dafür zuständigen Rubrik- oder Leitthemenherausgeber. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die Verlagsredaktion (Tel. 06221/487-8618; [werner.roessling@springer.com](mailto:werner.roessling@springer.com)).

### Online Einreichung

Bitte folgen Sie auf der Homepage

**[www.DerUrologe.de](http://www.DerUrologe.de)**

unter „Für Autoren und Herausgeber“ dem Link „Online einreichen“.

Hier finden Sie auch die Autorenleitfäden und Musterbeiträge mit Hinweisen für die Manuskriptgestaltung.

Klicken Sie bitte unter „Editorial Manager“ auf „Manuskript online einreichen“.

Bei der ersten Nutzung registrieren Sie sich unter „Register“ mit der Angabe Ihrer persönlichen Daten und eines **User-Namen**.

Ein **Password** wird Ihnen nach Registrierung per E-mail automatisch zugeschickt. Mit Ihrem User-Namen und Passwort haben Sie als Autor zukünftig direkten Zugang zum System. Nach der Anmeldung (Login) als Autor können Sie nun Ihren Beitrag online einreichen.

Sollten Sie noch Fragen zur Manuskripteinreichung haben, wenden Sie sich bitte an die Redaktion beim Herausgeber:

#### Dr. Frank vom Dorp

Redaktion Editorial Manager  
der Zeitschrift *DER UROLOGE*  
Tel. 0201/723-3210  
[Frank.vomDorp@uk-essen.de](mailto:Frank.vomDorp@uk-essen.de)

**[www.DerUrologe.de](http://www.DerUrologe.de)**

oder direkt zu

**[www.editorialmanager.com/deur](http://www.editorialmanager.com/deur)**

